

W. T. B. Paris, 28. Febr. Der dem Nationalen Hof angehörige Abgeordnete Bonnet, der mehrfach Mitglied in der Kriegsschuldigenfrage interpelliert, schreibt im "Medical" leitend dem vom Obersten Rat eingeleitete Ausschuss zur Reauration der Eidgenössischen Urteile seine bekannten beiden Anschuldigungen gefaßt habe, habe Vornahme gehandelt: er habe den verbündeten Regierungen seine Ansichten bekannt gegeben. Er sei jetzt damit beschäftigt, die Akten der von den französischen Militärgerichten abjurisierenden Angeklagten zu vervollständigen. Viele Vorbeurteilungen seien peinlich genau und würden eine gewisse Bestätigung, Deutschland werde aufgefordert werden, die Schuldigen anzuliefern. Wenn es nicht Folace wäre, würden die im Versailler Vertrag vorgezeichneten Sanktionen (gemeint ist die verlängerte Belagerung der Rheinlande) angewandt werden.

Die Sozialistenkonferenz in Frankfurt.

W. T. B. Frankfurt a. M., 28. Febr. In der gestrigen letzten Sitzung der Sozialistenkonferenz wurde zunächst in der Reparationsfrage eine Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt: Am Vorabend der Konferenz von Genoa stellen die Delegierten der sozialistischen und der Arbeiterparteien Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens den offenen Bankrott der Politik des Zwanges und der Gewalt fest, die bisher den Wiederaufbau der Weltwirtschaft verhindert hat. Die Frage der Leistungsfähigkeit Deutschlands steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der gesamten Weltwirtschaft, insbesondere mit dem Wiederaufbau Rußlands. Ihre Erörterung in Genoa ist daher unerlässlich. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, haben die Delegierten einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete, insbesondere der von Belgien und Frankreich, muß von Deutschland im vollen Umfang seiner Leistungsfähigkeit übernommen werden. Die sozialistischen und demokratischen Organisationen Deutschlands haben auf der Konferenz von Amsterdam am 1. April 1921 erneut die Notwendigkeit dieser Wiederherstellung verstanden und sich verpflichtet, mit allen ihren Kräften und mit allen Mitteln daran mitzuwirken. Die Lasten haben jedoch schon die Unhaltbarkeit des im Friedensvertrag von Versailles zur Durchführung des Wiederaufbaues vorgesehenen Systems erwiesen. Das Problem stellt sich also folgendermaßen dar: einerseits soll es, Frankreich und Belgien von den Lasten zu befreien, die gegenwärtig auf ihnen liegen, andererseits soll es, es Deutschland zu ermöglichen, die Wiederaufbaumassnahmen durchzuführen, ohne es zu Maßnahmen zu zwingen, die zur Verletzung des deutschen Protektors führen. Deutschlands Mühen erhöhen und die Ausfuhrerträge noch fördern, die zum größten Teil auf Kosten der Arbeiterklasse erhoben werden. Die Lösung dieses Problems ist nur möglich durch Maßnahmen von internationaler Charakter, die in den Einzelheiten der Sozialistenkonferenz in Amsterdam vorgesehen sind. Sie verfolgen den doppelten Zweck: die zerstörten Gebiete schnell wiederherzustellen, ohne Frankreich und Belgien unter der Last der unvermeidlichen Reparationen zu erdrücken, und die finanzielle Gesundung Deutschlands zu erleichtern, indem ihm die notwendigen Zahlungsmittel und Erleichterungen gewährt werden. Unter den diesbezüglichen Maßnahmen sind folgende besonders hervorzuheben:

1. Schaffung eines internationalen Wiederaufbauinstituts durch alle daran interessierten Staaten, um die Rohstoffe und Arbeitskräfte den Bedürfnissen des Wiederaufbaues dienstbar zu machen.
2. Annullierung und internationale Übernahme derjenigen Lasten, die Deutschland in Bezug auf Kriegsschuldungen aufgebürdet wurden im Widerspruch zu Willens 14 Punkten, die beiderseits als Grundlage des Versailler Mandates angenommen waren.
3. Streichung der internationalen Schulden, die aus dem Kriege entstanden sind.
4. Einleitung eines internationalen Schiedsgerichts für alle Streitigkeiten, die sich aus der Durchführung des Wiederaufbauplanes ergeben können.

Die sozialistischen Parteien und Entschlossen, alles an ihrer Macht zu setzen, um der Politik des Zwanges und der Gewalt eine Politik gegenseitiger Hilfe und der Völkerverständlichkeit entgegenzustellen. Außer der vorstehenden gelangte eine weitere Entschließung zur Annahme, die sich mit der Entlastung des Wiederaufbaues befaßt. Hiernach soll das Problem der von der Weltwirtschaft aller Länder für den gemeinsamen Wiederaufbau einer allgemeinen Konferenz aller sozialistischen Parteien der Welt erörtert werden, und die sozialistischen Arbeiterparteien Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens werden zunächst in den Parlamenten ihrer Länder Klärungsversuche einleiten und ferner die Aufhebung der militärischen Okkupationen verlangen, die der Wiederherstellung eines wirklichen Friedens und eines wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaues der Welt entgegenstehen. Andererseits wird die deutsche Arbeiterklasse ihre Aktionen fortsetzen zugunsten einer wahren durch die Berufsorganisationen der Arbeiterschaft auszuführenden Kontrolle der Abrüstung, um jede Verletzung von Kriegsmaterial und jede Waffenverheimlichung zu verhindern. Zum Schluß der Entschließung wird erklärt, daß die Konferenz vollkommen einverstanden sei mit den Beschlüssen des internationalen Kongresses der Metallarbeiter, Bergarbeiter und Transportarbeiterverbände und der Gewerkschaftsinternationalen, ihren neuen Kries mit dem Generalkongress zu beantworten.

W. T. B. Frankfurt a. M., 27. Febr. Die auf der internationalen Sozialistenkonferenz gebildete Reparationskommission ist heute aus folgenden Delegierten zusammen: Johnson und Jewett (England), Wells und Stamper (S. B. D.), Dittmann und Hildebrand (U. S. B. D.), Vanderveide und de Jordin (Belgien), Leon Blum und Aurial (Frankreich). Die Entlastungsmission ist gebildet aus: Tillet, Purcell, Wallhead, Cilles (England), Wolf Braun und Silberkämper (S. B. D.), Crispin und Rosenfeld (U. S. B. D.).

Aus der Geschichte der Fastnacht.

Zur Erinnerung an die Leidensstage Jesu fastete die christliche Gemeinde in der Osterwoche. Schon früh aber dehnte man diese Fastenzeit auf mehrere Wochen aus, um sie im 4. Jahrhundert — nach dem Vorbild Jesu, der in der Wüste, bevor er verurteilt wurde, 40 Tage und 40 Nächte fastete — endgültig auf 40 Tage zu erweitern. Vom Palmsonntag wurde rückwärts gerechnet und als Beginn der Fastenperiode jener Mittwoch festgelegt, den wir als Aschermittwoch kennen. Nach strengen Worten damals noch die Bestimmungen, Fleisch, Wein, Butter, Milch, Eier und Käse waren als Nahrungsmittel nicht zugelassen. Trauerkleider wurden angelegt, der Schmuck aus der Kirche entfernt und Lustbarkeiten, Theater und Zirkus, ja selbst die Gerichtsbarkeit von Staats wegen abgesetzt. — Alles Leben hatte sich auf Gottesdienst und die notwendigen Verpflichtungen zu beschränken. Daß die Kirche mit der Zeit nicht mehr die Macht hatte, dies alles voll durchzusetzen, und daß man andererseits die Gebote auf jede mögliche Weise zu umgehen versuchte, liegt auf der Hand. Doch wenn auch die katholische Kirche die Fastenpraxis hier und da mit milder gestalteten mußte, die und jene Speise wieder freigegeben hat, eine Entbehrungszeit bilden die Wochen vor Ostern immerhin. Sind doch Lustbarkeiten jeder Art, auch Verlobungen, Hochzeiten und Ähnliches nach wie vor in der Fastenzeit verboten. Es ist erklärlich, daß man schon früh damit begann, sich in den letzten Tagen vor dem Einsetzen dieser Entbehrungszeit durch Schmaus- und Trinkgelage, Wollen und Länze schadlos zu halten, und daß man noch einmal recht fröhlich sein wollte, bevor man sich zum Zeichen einer beginnenden Trauerzeit (im Gotteshaus) die gewohnte Ruhe aus der Hand des Priesters auf Haus streuen ließ. Und je weniger genau die Kirche es im Lauf der Zeit mit der Befolgung der ursprünglichen Fastengebote nahm, desto genauer nahmen es ihre Kinder mit der ausgelassenen Fröhlichkeit der Fastnacht. Die Bezeichnung für diese Lustbarkeiten ist in den Ländern verschieden. So nannte man sie in Österreich und Bayern Fasching, im westlichen und sonstigen Deutschland dagegen gewöhnlich Karneval. Man erklärt es gern mit dem lateinischen carnovalo = „Fleisch, lebe wohl“, besser jedoch denkt man an den carnis navalis, den Schiffsfarren, den man in der Rheingegend zur Feier der wiedereröffneten Schifffahrt alljährlich durch die Straßen der Städte zu fahren pflegte. In der Tat steht dieses Prozessionsfest mit dem Karneval in einem deutschen Zusammenhang.

Man solcher Fastnachtstheater hören wir schon im frühen

Die polnischen Liquidationsabsichten in Oberschlesien.

W. T. B. Genf, 28. Febr. Die seltsame Kundgebung der polnischen Abordnung in der Schweizer Presse über die Liquidationsfrage hat hier einiges Aufsehen erregt. Ein Zufall will es, daß eine gerade jetzt durch den Völkerbund erfolgte Veröffentlichung des Materials über den Beschluß vom 20. Oktober 1921 in unabweisbarer Weise die polnische Liquidationsforderung widerlegt. Das Völkerbundsekretariat teilt nämlich in seinem „Journal Officiel“ Nr. 10—12, den vollen Wortlaut des Berichtes mit, den am 29. Oktober 1921 der Völkerbundsrat an den Obersten Rat richtete und den die Völkerverkonferenz später zum Beschluß erhob, sowie auch den vollständigen Text der einleitenden Empfehlung des Völkerbundsrates, in der die maßgebenden Grundzüge für den Beschluß und insbesondere für das deutsch-polnische Abkommen dargelegt werden. Aus den Darlegungen geht zweifelsfrei hervor, daß der Beschluß der Völkerverkonferenz eine Liquidation des deutschen Beliebes ausschließt. Es heißt nämlich dort, daß die für die Übertragung zu treffenden Maßnahmen den Zweck haben, das Weiterbestehen des wirtschaftlichen Lebens im Industriegebiet zu sichern, und daß zu den Maßnahmen, die hierzu nötig sind, alle solche Maßnahmen gehören, die die Erhaltung des Privatbesitzes und der an Polen fallenden Industrie die in Abhängigkeit stehen. Hierin steht der Völkerbundsrat einige der wichtigsten Aufgaben des deutsch-polnischen Abkommens. — Nach der letzten erfolgten Veröffentlichung im Amtsblatt erhielt, daß jeder polnische Anspruch auf Liquidation dem Beschluß der Völkerverkonferenz und den Absichten des Völkerbundsrates schärfstens widersteht. Es ist zu hoffen, daß damit die irreführenden polnischen Darstellungen in der Presse, die sich angeht gegen Gerüchte, in Wahrheit aber gegen den Beschluß vom Oktober 1921 selbst richten, ihre Wirkung finden. In eben dieser Weise fordert aber die Erklärung des Völkerbundsrates die Sicherstellung der von polnischer Seite erklärten Beibehaltung der deutschen sozialen Gesetzgebung und der Gewerkschaftsorganisationen. Die letzten erfolgte Veröffentlichung des Völkerbundsekretariats ist übrigens auch unter anderem Gesichtspunkte aufschlußreich. So steht aus dem am 29. Oktober vom Völkerbundsrat angenommenen ersten Bericht I. Abschnitt hervor, daß der Gedanke, Oberschlesien trotz der überwältigenden deutschen Mehrheit zu teilen, nicht erst im Laufe der Verhandlungen vom Ende August oder Mitte Oktober entstanden ist, sondern bei Beginn dieser Beratungen als leitender Grundgedanke aufgestellt war.

Das Mantelgesetz.

Br. Berlin, 28. Febr. (Via Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „D. Allg. Ztg.“ empfing Reichsfinanzminister Dr. Hermès einige Vertreter der Deutschen Volkspartei und teilte ihnen mit, daß zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten nunmehr eine Einigung über das Mantelgesetz erzielt worden sei. Am Mantelgesetz sei nichts geändert worden. Anderslautende Nachrichten, die in den letzten Tagen darüber in der Presse aufgetaucht seien, seien unzutreffend.

Die Zwangsanleihe.

Br. Berlin, 28. Febr. (Via Drahtbericht.) Über den Stand der Verhandlungen über die Zwangsanleihe wird halbamtlich folgende Mitteilung bekannt: Die Beratungen über die Schaffung und Ausgabe einer Zwangsanleihe, die im Reichsfinanzministerium in der letzten Woche stattgefunden haben, sind jetzt so weit fortgeschritten, daß Sachverständige aus Konkreten, Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Arbeiterschaft gehört werden können. Zum Teil ist dies auch schon geschehen. Binnen kurzem wird die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden. Über den bisher vorliegenden Stand muß aus naheliegenden Gründen noch Stillschweigen bewahrt werden. Doch steht so viel fest, daß die Zwangsanleihe ein Opfer des Beliebes sein wird.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Br. Berlin, 28. Febr. (Via Drahtbericht.) Wie die „D. Allg. Ztg.“ erfährt, teilte der Reichsfinanzminister den Parteiführern mit, er werde in kürzester Frist mit ihnen wegen der Wahl des Reichspräsidenten Rücksprache nehmen. In der Kandidatenfrage sei bisher von einer Einigung der bürgerlichen Parteien auf eine einzelne Persönlichkeit noch nicht die Rede. Unzutreffend sei, daß p. Kahr als Kandidat der Deutschnationalen angesehen werden könne. Die Deutschnationale Volkspartei sei bisher noch nicht in der Lage gewesen, einen Kandidaten zu präsentieren, der sämtlichen bürgerlichen Parteien genehm wäre, worauf namentlich die Reichspartei großen Wert zu legen schienen. Im Zentrumstreifen verlautete, daß das Zentrum den früheren Reichsfinanzminister Lehmann als Kandidaten vorschlagen würde. Der Kandidat der Demokraten scheint der württembergische Staatspräsident Dr. Sieber zu sein.

Mittelalter. In Italien, Frankreich, Österreich und im südlichen und westlichen Deutschland hat sie sich schnell eingebürgert und teilweise mit Volksfestlichkeiten aus heidnicher Zeit verbunden. So in Italien mit den dort durch Maske und ähnliche Freuden gefeierten Saturnalien und bei uns in Deutschland mit dem Frühlingsfest des Gottes Balder, wo fröhliche Umzüge und launenhafte Verkleidungen eine große Rolle spielen. Von da her rührt vielleicht das noch bis in unsere Zeit in der Gegend übliche Hüthenfeuer und Nachziehen am Fastnachtstagen.

Vor allem wegen dieses Zusammenhangs mit heidnischen Festgebräuchen hat die katholische Kirche lange Zeit gegen die verschiedenen Fastnachtbelustigungen angekämpft, doch vergeblich! Selbst mit der Einführung einer 40stündigen Gebetszeit vor Aschermittwoch sah sie ihre Leute davon nicht ab. Im Gegenteil! Immer man mehr bald an die Fastenzeit auf mehrere Tage, ja Wochen ausdehnen. In Italien ist sie hier und da schon Ende Dezember oder Anfang Januar ein, in Deutschland waren es bis zum Krieg meist die letzten drei Tage oder auch nur der Dienstag vor Aschermittwoch. Ebenso wie die Dauer, so ist auch die Art der Feier in den einzelnen Ländern — und dort wieder je nach der Gegend — stets ganz verschieden gewesen. Eine große Rolle spielte bei uns der Hanswurst, der alljährlich sein Wiederkehrsfest feierte. Und zu dem vielfachen Auftreten der Gaukler und Possenreißer, die selbst verkleidete Gesellschaften belustigten, und die Kinder des Nachts erschreckten, gesellten sich seit dem 15. Jahrhundert ungefähr regelrechte Fastnachtspiele mit geradezu dramatischer Färbung. Da gab es oft recht lebhaften Humor zu hören und manche grobe Unkeuschkeit zu schauen. Seit der Reformation sogen in diesen Spielen sogar die Konfessionen gegeneinander los. Daß auch protestantisch gewordene Gegenden die Karnevalsfeiern beibehielten, zeigt, wie wenig der Gegensatz zu einer kommenden Trauer- und Entbehrungszeit noch die Rolle spielte wie einst. Allerdings hat der Karneval in Nord- und Mitteldeutschland niemals rechten Eingang gefunden. Man hat's in Berlin und anderen Städten damit verwechselt, ohne jedoch Erfolg zu haben. Die Schwere der Kriegs- und Nachkriegszeit hat wie so manche, auch die Fastnachtstrübschheit fast ganz verstummen lassen. Auch in diesem Jahre sind öffentliche Feiern wohl überall verboten in Deutschland. Aber so gewiss man hier und da trotzdem das „Narrenfest“ begehen wird, so gewiss wird die Fastnachtstheater ihren Platz im Volksleben wieder einmal einnehmen. Dazu hat sie doch schon einen so starken und bleibenden Eingang in weiten Gegenden unseres Vaterlandes gefunden. Und wenn's nicht übertrieben wird und

Wiesbadener Nachrichten.

Die Ergebnisse der Bezirksverwaltung.

II.

Vorbereitende Gesundheitsfürsorge: Der Ausbau der Gesundheitsfürsorge wurde unter Zugrundelegung der dem Kommunalparlament ausgearbeiteten Denkschrift vom 9. März 1921 in Angriff genommen. Eine Fürsorge- und Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke wurde im Juli 1921 in Wiesbaden eröffnet und in drei Monaten ihrer Tätigkeit von 55 Personen in 90 Konsultationen besucht. Vom 1. Januar 1922 ist der Fürsorgestelle auch die nötige für Trinker angegliedert.

Arbeitswesen: Das im Vorjahr von den beiden Bezirksverbänden Wiesbaden und Kassel, den drei beländischen Provinzen und dem Freistaat Waldeck geschaffene gemeinsame Arbeitsamt wurde weiter ausgebaut.

Bauwesen: Die Ungunst der Entwicklung des Gesamtstaats hat die Etatsdispositionen der Wegbauabteilungen stark beeinflusst, und die einzelnen Dispositionen, auf die sich die wirtschaftliche Durchführung der Straßenunterhaltung gründet, in empfindlicher Weise gestört. Zahlenmäßig kommt diese durch eine Etatsüberschreitung von über drei Millionen, die zum größten Teil auf Einnahmeausfälle und Lohnerhöhungen zurückzuführen ist, zum Ausdruck. Die Bezirksstraßenunterhaltung konnte deshalb nur in gänzlich unzureichendem Maße erfolgen. Neubedenken geschaden im ganzen nur 13 Kilometer statt normal jährlich rund 50 Kilometer. Die Bauarbeiten zum Umbau des Signalwegs Wiesbaden-Schierstein in eine Bezirksstraße sind inzwischen vollständig zum Abschluß gekommen. Die Baukosten betragen rund 1580 700 M., von denen vom Reich ein Betrag von 490 000 M. aus dem Nothandelsfonds erzielt wurde. Die ausführenden Firma Ost u. Co. in Wiesbaden hat den Bezirksverband auf weitere Zahlung von rund 435 000 M. verlagert. Vom Ausgang dieses Rechtsstreits wird es abhängen, ob sich die Baukosten gegenüber der oben angegebenen Summe weiter erhöhen. Die Übertragung des Grund und Bodens, die im Enteignungsverfahren erfolgt, ist noch nicht durchgeführt. Der Signalwegneubau ruhte bis auf einige Kleinarbeiten und kleinere Ausführungen. Es bestehen Erwägungen, den Plan einer Fertigstellung des unvollendet gebliebenen Baues eines Signalwegs von Kiedrich nach Hauken erneut aufzuarbeiten. An größeren Projekten wurden aufgestellt: Entwurf zu einem Signalweg im Gellbachthal sowie zum Ausbau des Signalwegs Weilmünch-Dalheim. Hinsichtlich des erstgenannten Plans ist Antrag auf Bewilligung von Mitteln aus der produktiven Erwerbsloshilfe für die Übernahme der Signalwegunterhaltung wurde ein neues Stadium ausgearbeitet. Mit den Kreisen Wiesbaden-Land, Unterlahn, Unterlahn, Oberlahn und Uffingen sind diesbezügliche Verträge abgeschlossen, beim Kreis Dillenburg ist der Abschluß zu erwarten. In den Kreisen Höchst und Königstein, bei denen eine Vereinbarung mit allen Gemeinden nicht zustande kam, wurden einzelne Signalwege naturgemäß unter Bedingungen, die den heutigen Preisverhältnissen Rechnung tragen, nach der Art der Verträge, die bis 31. März 1921 bestanden, vom Bezirksverband wiederum in Unterhaltung genommen. Die Kreise Oberwiesbaden, Wehrburg, Unterwiesbaden und Siedersdorf haben die Auflösung der vor mehreren Jahren abgeschlossenen Unterhaltungsverträge verlangt.

Der finanzielle Abschluß der Kassaulischen Brandversicherungsanstalt für 1921 steht jetzt noch nicht fest, doch läßt sich folgendes bereits sagen: Die Einnahmen an Versicherungsbeiträgen haben infolge der starken Häufungsveränderung eine Steigerung auf etwa 5 Millionen Mark erfahren gegen 2,287 Millionen Mark in 1920. Auch hier ist aber die Ausgaben gestiegen. Die Verwaltungskosten liegen dauernd. Das Jahr 1921 aber ist, wie alle heißen und trodenen Jahre, ein sehr ungünstiges Brandjahr geworden. Die Gesamtzahl der Brände, etwa 420, bleibt zwar hinter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre zurück, das Jahr brachte aber, namentlich in seiner zweiten Hälfte, auf fünfzig viel Brände in industriellen Betrieben, die deshalb auf den Finanzstand der Anstalt besonders ungünstig einwirkten, weil diese Werke emigrieren mit den derzeitigen Werten versichert waren. Von je mehr als 100 000 M. Entschädigungsschüsse brachten sie ein Brand in Wiesbaden, Hdr., Forch, Dohheim, Kiedrich, Wollbach und zwei Brände in Kiedrich a. Rh. Die Zahl der Vorschläge war verhältnismäßig gering. Fünf zündende Blitze brachten einen Schaden von 29 158 M., während 43 nicht zündende Vorschläge nur für 11 768 M. Schaden verurteilten. Die Gesamtaufwendungen für Brandentschädigungen werden sich auf etwa 4,75 Millionen Mark belaufen gegen 0,649 Millionen Mark im Jahre 1920.

— **Bahnamtliche Rollgebühren.** Zu dieser Notiz in der gestrigen Abendausgabe teilt uns das Rollkontor der Vertriebenen Expediteure mit: Die am 25. d. M. gültigen Roll-

nicht unbillig oder allzu modern angewandt wird, so hat das Wort des guten Horaz doch auch kein gewisses Recht: Dulce est desipere in loco. „Es ist doch schön, auch einmal natürlich zu sein.“ Ehrenfried.

Aus Kunst und Leben.

* **Staatstheater.** In dem neuen Schwan „Vorfestier“ gastierte am Montag Kurt Sellinid vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. als „Dr. Anselmi“ auf Anstellung. Beim „Sonntag“ ist es wie bei der „Soubrette“. Er muß in einer Linie etwas sein, in zweiter etwas können. Er muß wie diese vor allem Charme haben, er muß der Lebenswilde, elegante, kluge, nette, der Mund und Herz auf dem rechten Fleck hat. Und er muß einen guten Scherz haben. Diesen Forderungen entspricht der Gast in schönster Weise. Erscheinung und Kleidung machten einen gesegneten, niemals gedehnten Eindruck; keine Overdressedness, aber der durchdringende Anzug eines Lebemanns, der sich aus Geldmangelgründen jeweils angemessen kleiden muß. Herr Sellinid bewegte sich und sprach mit der selbstverständlichen Sicherheit des Mannes, der den Salon gewohnt ist. Es gelang ihm auch, so weit es bei dieser matten Rolle möglich ist, ein wenig Herz durchschimmern zu lassen. Der Eindruck war sehr günstig und gipfelte in der Überzeugung, einen Vertreter des Sonntagsbuchs von Rodeau vor sich zu haben, den man dem Staatstheater fiebern sollte.

* **Das Schicksal des Salzburger Mozarteums.** Die deutsch-österreichische Nationalversammlung beschäftigte sich dieser Tage mit der schweren Notlage des Salzburger Mozarteums und nahm einstimmig einen Antrag an, darin die Regierung aufgefordert wird, eine Gesetzesvorlage über die Verstaatlichung dieser Musikschule einzubringen. In der Debatte verwiesen sämtliche Redner auf die künstlerische Bedeutung des Salzburger Mozarteums, das ohne eine entsprechende Unterstützung aus eigenen Einnahmen nicht fortbestehen könne.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Schauspiel „Das Frauenopfer“ von Georg Kaiser ist in einer kürzlich vollendeten Fassung vom Theater l'Œuvre (A. Lugne-Poe) in Paris zur Aufführung in der laufenden Winterperiode erworben worden. Die Hauptrolle der Gräfin wird von Suzanne Despres dargestellt werden. — Wie die „B. Z.“ aus Potsdam meldet, ist das Unternehmen für vaterländische Festspiele von Ulrich Haupt auf dem Braunsberg bei Potsdam finanziell zusammengebrochen.

Firma Adolf Harth

Ein Doppelwaggon
**neue Riesen-
Heringe**

Stück nur Mark **1⁷⁰**

Qualität hervorragend.

**Riesen-Fett-
Büdinge**

hochprima ganz frische Ware
Pfund Mark **10.-**

22 Verkaufsstellen
in allen Stadteilen

Brennholz

Buchen- u. Eichenfeiler, soviel u. für Kesselfeuerung.

Tannen-Anzündholz

aus Schwartenabfällen, liefert waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller.

Buchen- und Eichenjägemehl

zum Räuchern stets vorrätig.

Franz Kopp & Sohn

Sägewerk und Holzhandlung,

Wiesbaden, neben Güterbahnhof West. Tel. 5175.

Anzugstoffe!

Veräumen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.

Fahre bei außergewöhnlich billigen
Preisen nur beste Qualitäten in blauen,
schwarzen u. modisfarbigen Kammgarnen,
Cheviots u. Meltons für Frühjahr u. Sommer

N. Schneider, Meinfstraße 51, Ecke Kirchgasse
Alle Artillerieklaffen! — Rein Baden! — 1. Stock!

Billige Emaillewaren!

Nur solange Vorrat reicht!

	10	15	20	25	30	35
Reichtöpfe	15.-	18.-	23.-	27.-	30.-	34.-
Echellin	7.-	8.-	10.-	12.-	14.-	16.50
Wasserkessel	40.-	45.-	50.-	57.-	70.-	
Wassereimer, 28 cm	nur 23.50					
Reichtöpfe 20., ov. Wasserbeden 28., Kasserollen,						
Milchtöpfe, Kaffeetannen, Wasserkann, Zelle-						
eimer, Bannen, Schöpf- und Schaumlöffel usw.						
sehr billig. Inoxydierte Guss-Geschirre. 165						
Feuerfeste Ton-Kochgeschirre.						

Julius Mollath, Schulberg 2, Ecke Wilhelmstr.

CUNARD LINE

Schnellste Dampfer der Welt

EUROPA-AMERIKA

Nächste Abfahrten der Passagierdampfer

	3. März	Ozeanfahrt 9 Tage
Assyria	8.	7
Scythia	11.	5
Aquiltania	15.	8
Albania	17.	9
Algeria	23.	8
Cameronia	25.	6
Mauretania		

Ermäßigte Winterraten.

Nähere Auskunft kostenlos durch die

Generalvertretung

Cunard See-Transport S. N. Hamburg

Neuer Jungfernschiff 5

sowie die Hauptagentur

L. Rettenmayer, Wiesbaden,

Kaiser-Friedrich-Platz 2. F 184

Stoffe!

Covercoat für Damen- und Herren-Paletots.

Marengo für Cutaway.

Drapé für Frack und Smoking.

Damen-Tuche blau, schwarz, rostbraun, grün, weinrot.

Hosentuch schwarz, für Eisenbahn- und Postbeamte.

Herren-Kammgarnstoff dunkelblau, grau, hellgrün.

Das Beste, was es gibt, neu eingetroffen.

Jetzt noch zu vorteilhaften Preisen.

Peter Molineus

Biebricher Str. 17 Tuch-Fabriklager Biebricher Str. 17
Part. F. 2080. Part. F. 2080.

Nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Verkauf 9-1 und 3-7 Uhr täglich.

Gummibefohlung

fertig aufgemacht, von 12 Mark an, auch gelieferter

Gummi wird aufgemacht bei billiger Berechnung.

In Aerniederlohlen für Herren von 46 Mark an

für Damen von 36 Mark an

Geschäftliche Arbeit! Rasche Bedienung!

H. Neufel, Schuhmacherei, Hochstättenstr. 16, 2,

Eingang d. den Hof.

Lacht Sonne herein!

Nicht jede Wohnung liegt so günstig, daß
die Sonne sie in wünschenswertem Maße
erreichen kann. Trotzdem können Sie
durch geeignete Tapeten Licht und
Frohstimmung hineinbringen. Heller, lustige
Blumenmuster finden Sie in meinem
Tapeten-Geschäft in reicher Auswahl.

Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

Achtung!

Guterhaltenes Obst

auserlesene Ware, solange Vorrat

Pfund 4.30 Mk.

Capitain, Rheinstr. 88, I. G. 3.

Stoff-Verkauf „Europäischer Hof“

Langgasse 32, Zimmer 8.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich
ab Dienstag bis einschl. Freitag meinen

Restbestand an guten Herren- u. Damenstoffen

zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf bringe. In

Ihrem Interesse rate ich zum baldigen Einkauf, diese Waren

werden sehr knapp und sehr, sehr teuer.

Verkaufszeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Paul Tischendorf.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	25. März
Doppelschraubendampfer	„Haverford“	8. April
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	15. "
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	29. "
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	13. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	20. "
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	3. Juni

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweisapläne.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

1922

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Stores Gardinen

etwas angekauft
außergewöhnlich billig.
Julius Galmann,
Schiersteiner Str. 1, 2. Tel. 5204

Tag und Nacht

ist unser

Auto-Fahrbetrieb

eröffnet.

Automobil-Zentrale

Wiesbaden

Bahnhofstraße 20.

Telephon 6160, 6161 und 6162.

45 Automobile 45

Kaufe als Fachmann

ohne marktschreierische Reklame Platin, Gold
u. Silbersachen, Ketten, Ringe, Be-
stecke, Schmucksachen, Zahngelb-
und dergl., gewissenhaft u. zu kot
wie bekannt reell kurrenzlos hoh. Preise!
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäffle
Obere Webergasse 66. Telephon 150.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Firma Adolf Harth

Da es bei den stets steigenden
Preisen auf dem Weltfettmarkt
vorauszu sehen war, daß, wie
Schmalz, leider auch der Artikel

Margarine

teurer werden mußte, habe ich
d. Gelegenh. wahrgenommen
vor der Erhöhung noch

3 Waggons

zum alt. Preise einzukaufen

Diese sind soeben hereingekommen.

Um meine Kundschaft den Vorteil

des noch so günstigen Preises ge-
nießen zu lassen, verkaufe ich, so-
weit Vorrat, meine 2 bekannt

feinen, ungesalz., hoch-

klass. frischen Qualitäten

in 1/2-Pfund-Paketen zu leicht be-

kanntgegebenen

alten Preisen

Erfah für mehr als doppelt so

terre Süßrahmbutter

22 Verkaufsstellen
in allen Stadteilen